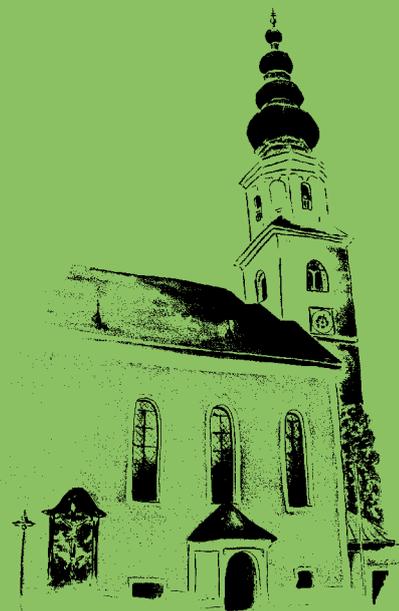


Thalgauer Pfarrbrief

www.pfarre-thalgau.at



Advent - Weihnachten 2021

- Seite 2
Brief des Pfarrers
- Seite 3
Licht und Schatten
- Seite 4-5
Ambo- und
Altarweihe
- Seite 6
Ehrung - Jubiläum
- Seite 7
Bergmesse
- Seite 8
Das Ende der
Uniformität
- Seite 9
Halbtageswallfahrt
- Seite 10
Jugend, Ministranten
- Seite 11
Kinderseite
- Seite 12
Schutzengelfest
Synodaler Prozess
- Seite 13
Weltmissionssonntag
PGR-Wahl
- Seite 14 - 15
Taufen, Hochzeiten,
Verstorbene;
Neuigkeiten, Termine
- Seite 16
Weihnachtsgottes-
dienste, Weihnachts-
evangelium



Die heilige Familie in der Zirbe

Eine natürlich zusammengewachsene Dreier-Baumgruppe aus Zirben im Thomathal (Lungau) inspirierte den Bildhauer Ernst Adelsberger aus Niederösterreich, daraus die Heilige Familie zu schaffen. Im Juli 1999 begann er mit den Schnitzarbeiten. Im Jahr 2001 wurde um die Heilige Familie vom Besitzer noch eine Kapelle gebaut.

Die Heilige Familie in der Zirbe liegt direkt an der Bundschuh Landesstraße und ist gekennzeichnet.

Foto: Peter Radauer

Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde!

Gott ist in der Eucharistiefeier leibhaftig unter uns

Die Umgestaltung des Altarraumes hat am 17. Oktober des heurigen Jahres in der Altarweihe durch unseren Herrn Erzbischof Dr. Franz Lackner einen würdigen Abschluss gefunden. Lange haben wir uns darauf vorbereitet, durch die Planungen von Mag. Arch. Peter Schuh, durch die Überlegungen im kirchl. und staatlichen Denkmalamt und nicht zuletzt durch unser Suchen nach einer guten Lösung im Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenrat. Ich stehe jede Woche wenigstens fünfmal an diesem Altar und feiere die hl. Eucharistie. Da der Altar, wie auch in der Weiheliturgie zum Ausdruck kam, Symbol für Christus ist, ist er für mich nicht bloß irgendein Stein, sondern nicht zu überbietender Hinweis auf Christus selbst. Er verdient darum eine ganz besondere Gestaltung, ein ganz besonderes Material, einen ganz besonderen Platz, der alle Blicke anzieht. Das scheint mir in unserem neuen Volksaltar gelungen zu sein. Dasselbe gilt auch für den neuen Ambo. Ich hoffe, dass sich viele mit mir über den neuen Volksaltar und Ambo freuen, und die anderen Altar und Ambo allmählich auch wertschätzen lernen.

Der zweite große Schwerpunkt, der uns besonders bis in den Dezember begleitet, aber insgesamt mehr und mehr Teil unseres kirchlichen Lebens und Denkens werden soll, ist der synodale Prozess. Die Kirche steht immer wieder neu vor der Herausforderung, „die ewigen Wahrheiten in einer Sprache auszudrücken, die deren ständige Neuheit durchscheinen lässt“ (Franziskus). Dies aber - davon ist der Papst überzeugt - kann nur in einer gemeinsamen Anstrengung von allen Gläubigen, Bischöfen und dem Papst gelingen. Daher hat Papst Franziskus den Ablauf von Bischofssynoden angepasst: Seit 2014 werden auf Synoden nicht nur die Bischöfe, sondern in deren Vorfeld auch das Volk Gottes befragt. Zur Begründung verweist der Papst auf die alte Lehre vom *sensus fidei*. Sie besagt, dass jedem Gläubigen in der Taufe ein Spürsinn bzw. ein geistlicher Instinkt verliehen wird, in Glaubens- und Sittenfragen Wahres und Falsches voneinander zu unterscheiden. „Jeder Getaufte ist, unabhängig von seiner Funktion in der Kirche und dem Bildungsniveau seines Glaubens, aktiver Träger der Evangelisierung.“ (Franziskus in *Evangelium Gaudium* 120)

Von hier aus ist nun nachvollziehbar, was Synodalität für Papst Franziskus bedeutet: Er versteht sie von ihrem

Wortsinn her als gemeinsames Auf-dem-Weg-Sein aller Getauften, als ein Aufeinanderhören von gläubigem Volk, Bischofskollegium und Papst. Auch die Vision von Kirche, die den Papst leitet, ist aufs Engste mit dem Gedanken der Synodalität verknüpft. Kirche ist für ihn:

- eine Gemeinschaft, in der alle Getauften zusammenarbeiten, um das Evangelium bis an die Ränder zu verkünden;
- eine Gemeinschaft, in der jede und jeder eine Stimme hat;
- eine Gemeinschaft, die im Hören aufeinander den Ruf des Heiligen Geistes zu erkennen sucht.

Synodalität ist somit nicht optional. Sie gehört sosehr zum Wesen der Kirche, dass Franziskus sagt: „Kirche und Synode sind Synonyme“.



Foto: Alexander Baumgartner

Besonders ist Papst Franziskus daran gelegen, dass wir uns für den vor uns liegenden Weg in jene Haltungen einüben, die Synodalität erst ermöglichen: die Haltung des Hörens, die der offenen Rede und die der Unterscheidung.

Alle Gruppen und Gemeinden, aber auch alle einzelnen Getauften unserer Diözese haben nun bis zum 17. Dezember Zeit, eine Stellungnahme abzugeben, einen digitalen Fragebogen auszufüllen.

Zusammen mit unserem Erzbischof bitte ich alle Glieder unserer Pfarrgemeinde, davon Gebrauch zu machen.

Wir sind auf dem Weg nach Weihnachten, dem Fest der Menschwerdung Gottes. Lassen wir ihn neu Mensch werden in unserem Miteinander-Glauben, im Aufeinander-Hören gerade was unseren Glauben betrifft und im gläubigen Beten und Feiern miteinander.

Von Herzen wünsche ich allen gesegnete Adventtage und vor allem die Ankunft Gottes in unserem Menschsein.

Euer Pfarrer Josef Zauner

Mache dich auf und werde Licht

Licht und Schatten begegnen uns jeden Tag und überall. Sie sind untrennbar miteinander verbunden. Das Eine gibt es nicht ohne das Andere. Unser Leben besteht in der Ausgewogenheit zwischen den verschiedenen Elementen Licht und Schatten, Gut und Böse, Glück und Trauer, Leben und Tod, ... Wie wichtig das Wahrnehmen dieser Gegensätzlichkeit ist spüren wir erst, wenn uns der Alltagstrott einhüllt, wenn wir in Resignation verloren gehen oder wir in Gleichgültigkeit versinken. Irgendwann wird uns schmerzlich bewusst, dass wir eigentlich nicht mehr leben, sondern nur existieren.

Jesus kommt in die Welt und gibt uns jeden Tag von neuem die Möglichkeit aus der Gleichgültigkeit und Starre ins Licht zu gehen. Der Blick auf ihn lenkt meine Gedanken auf das Wesentliche, auf den Menschen neben mir, auf mein Inneres. Er konfrontiert mich mit meinem Sein - mit meinen Schattenseiten und dem Licht in mir.

Wir alle sind hineingeboren in das Licht der Hoffnung, des Friedens und der Freude. Bleiben wir in diesem Licht - es gibt uns Kraft und lässt uns jeden neuen Tag mit Zuversicht beginnen.

Ambo- und Altarweihe

17. Oktober 2021

Die Planung und Vorbereitung der Neugestaltung unseres Altarraumes hat Jahre gedauert, die bauliche Umsetzung nur ein paar Monate. Nach Schulschluss wurde der bisherige Boden soweit abgetragen, als es die Neugestaltung erforderte. Dann begann die Fa. Kiefer aus Oberalm, die bereits alles, jeden Stein, fixfertig vorbereitet hatte, mit der Verlegung der neuen Stufen und der Ergänzung des Pflasters. Dazwischen wurden die Rohre für die Elektroleitungen verlegt. Es waren dazu auch einige Bohrungen in Beton und Stein notwendig, die uns Wolfgang Reichel um Gottes Lohn durchführte. An der Kirchenmauer musste an einigen Stellen der Putz ausgebessert und danach wieder gefärbelt werden. Die Malerei Strobl hat dies ganz unkompliziert erledigt. Im Steinmetzbetrieb Moser wurde bereits fest am neuen Volksaltar und Ambo gearbeitet und



Anfang Oktober wurde beides in die Kirche gebracht und aufgestellt. 14 Tage hatten wir im Altarraum beide Altäre und beide Ambene stehen, die alten und die neuen. Erst nach dem Vorabendgottesdienst wurden der alte Altar und Ambo entfernt und alles für die Weihe vorbereitet.

Wir haben ganz viel zu danken den ausführenden Firmen: der Fa. Marmor Kiefer für die Gestaltung der neuen Stufen und die Ergänzung des Bodens, beides wurde in großer Präzision ausgeführt. Einen besonderen Dank



verdient der Steinmetzbetrieb Moser aus Seekirchen für die großartige und gelungene Bearbeitung von Altar und Ambo. Auch die Elektrofirma Eltek hat uns nicht im Stich gelassen, sondern immer rechtzeitig alle Arbeiten erledigt. Und schließlich brauchten wir ganz notwendig einen guten Tischler. Die Zusammenarbeit mit der Tischlerei Hans Som-



Feierliches Weihegebet über dem neuen Altar



Salbung des Altares mit Chrisam



Entzünden von Weihrauch auf dem Altar

merauer hat sich bereits seit Jahren gut bewährt und auch diesmal hat er alles zur vollen Zufriedenheit geliefert.

Was nützen aber die besten Handwerker, wenn nicht zuvor eine hervorragende Planungsarbeit geleistet worden wäre. Das hat für uns in bewährter Weise der frühere diözesane Architekt und Bauamtsleiter Peter Schuh erledigt. Er legte sein ganzes Können und seine ganze Liebe in diese Arbeit hinein und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Danke.

In der praktischen Ausführung hat uns auch Baumeister Hermann Aigner tatkräftig unterstützt, auch ihm ein herzlicher Dank.

In einigen Bereichen brauchten wir dringend unsere Restauratorin Regina Sedlmayr, etwa für Ausbesserungsarbeiten bei den Seitenaltären und auch bei der Farbgebung und dem Streichen der neuen Ministrantenbänke.

Erst vor einigen Wochen haben wir uns noch entschieden die gesamte Lautsprecheranlage zu erneuern und auch für die beiden großen Bankblöcke eine Induktionsschleife zu installieren. Ein besonderer Dank an Hans Peter



Greisberger und Franz Laabmayr, die dafür eine halbe Nacht lang auf den Knien in den Sockel der Bankblöcke die Kabel verlegt haben.

Trotz aller hervorragenden Arbeit der Professionisten fehlte doch noch einiges, wenn wir nicht auch eine ganze Reihe freiwilliger Helfer gehabt hätten. An erster Stelle ist unter den Helfern wohl unser Mesner Hans Greisberger zu nennen, der immer da war und alle Arbeiten begleitete. Dann aber auch alle Mitglieder des Pfarrkirchenrates mit dem Obmann Franz Laabmayr an der Spitze, eine Reihe anderer Helfer und auch die Frauen, die in den Wochen des Umbaus für die Kirchenreinigung zuständig waren.

Ein besonderer Dank gilt einigen größeren Spendern, die mit ihren Beiträgen diese Umgestaltung des Altarraumes erst ermöglichten:

Der Marktgemeinde Thalgau danken wir für die Subvention von 25.000 Euro. Ein Spender hat den Abo übernommen, einer den Volksaltar, einer die Mesner- und die Zechprobstbank, einer eine Ministrantenbank und einer alle restlichen Ministrantenbänke und die Sedes. Der großzügigste Spender aber war unserer früherer Dechant Franz Weikinger, der unserer Pfarre bereits im letzten Jahr einige zehntausend Euro geschenkt und uns als Universalerben eingesetzt hat. Er hat sich darüber sehr gefreut, dass der Altarraum nun eine würdige Gestaltung bekommt.

Herzlichen Dank dem Fotografen Alexander Baumgartner



Mitgefeiert haben alle vier Thalgauer Priester: Josef Aichriedler, P. Michael, Roman Eder, Alois Ramsauer, sowie Diakon Franz Reinhartshuber, P. Johannes von St. Peter u. Diakon Johannes Lackner



Beisetzung von Reliquien vom hl. Martin, von Rupert und Virgil und Gereon



Ehrung

Unser Herr Erzbischof hat am 17. Oktober am Ende des Gottesdienstes mit der Weihe des neuen Volksaltars und des Ambos unserem Mesnerehepaar Johann und Anni Greisberger den Rupert- und Virgilorden in Silber verliehen. Beide haben sich diese Auszeichnung reichlich verdient.

Johann Greisberger, geb am 2. September 1941, ist heuer Anfang September 80 Jahre alt geworden. Von 1977 bis 1982 war er Mitglied des Pfarrkirchenrates in Thalgau und in der Folge 1982 bis 1997 drei Perioden Mitglied des PGR in Thalgau, davon wirkte er 2 Perioden im Pfarrkirchenrat und 1 Periode im Arbeitskreis Familie mit. Seine fünf Söhne waren alle über viele Jahre Ministranten, und einer nach dem anderen auch Oberministrant. Zusammen mit seiner Frau Anna hat er seine Söhne dabei immer kräftig unterstützt. Als im September 2001 der damalige Mesner plötzlich verstarb, halfen auch vor allem seine Söhne mit, die Zeit zu überbrücken, bis ein neuer Mesner seinen Dienst antreten konnte. Im Herbst 2001 ging Hans in Pension, und mit 1. Jänner 2002 übernahm er selber den Mesnerdienst, den er seither mit großer Umsicht und ebensolcher Freude ausübt. Besonders hervorzuheben ist auch seine Verlässlichkeit und sein Mitdenken und Mitsorgen in allen Bereichen der Pfarrkirche und der Gottesdienste. Bei der Pfarrhofrenovierung hat er ebenfalls fest mitgeholfen. Beim heurigen Jahreswechsel sind es bereits 20 Jahre, dass er den Mesnerdienst ausübt. Ein Mesner - wie man sich ihn nur wünschen



kann. Ich bin ihm zu ganz viel Dank verpflichtet und freue mich, dass sein Einsatz für unsere Pfarre und Pfarrkirche nun auch öffentlich honoriert wird.

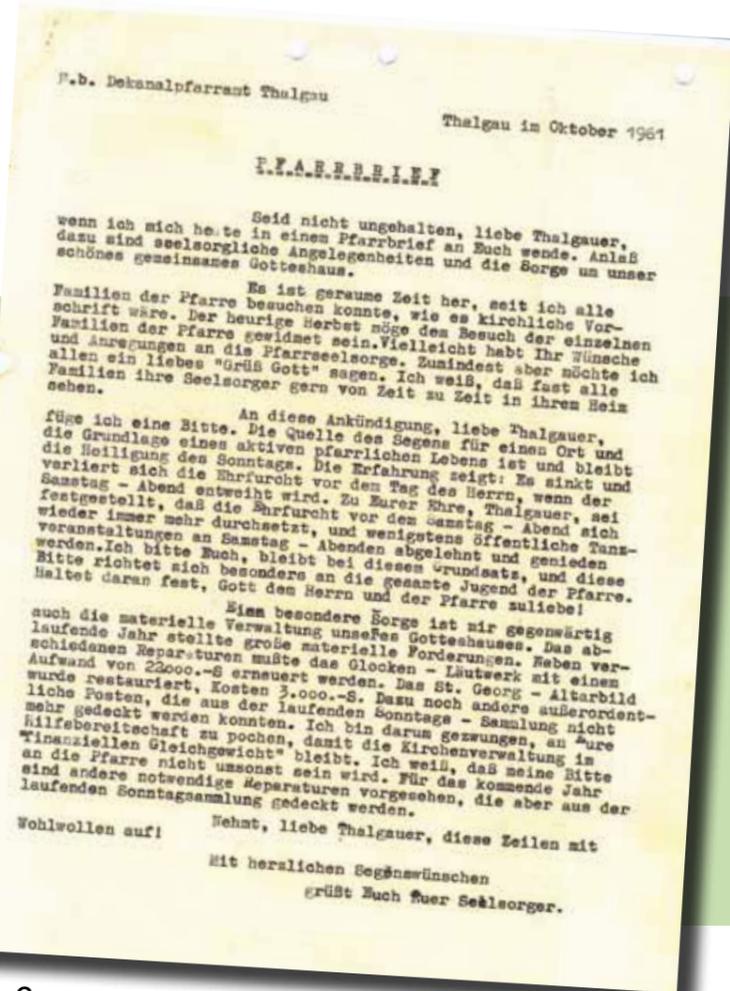
Ganz ähnlich ist es bei seiner Frau Anni. Die Anni entstammt einem gläubigen Elternhaus in Thalgau. Beide, der Hans und die Anni sind in einer großen Familie aufgewachsen, der Hans mit 10 Geschwistern und die Anni mit 7. Das hat sie schon für ihr Leben geprägt und sie selber haben 5 Söhnen das Leben geschenkt. Als ihr jüngster Sohn die VS besuchte, begann die Anni fest in der Pfarre mitzuarbeiten. Schon von 1990 bis 1994 leitete sie eine Jungschargruppe. 1993 übernahm sie die Leitung der kath. Frauenbewegung, die sie bis heute innehat. 1997, als ihr Gatte nach 3 Perioden den PGR verließ, wurde sie in den PGR gewählt. Auch sie gehörte in der Folge über 3 Perioden bis 2012 dem PGR an, wobei ihr Arbeitsschwerpunkt immer der Sozialarbeitskreis war, den sie selber auch über 10 Jahre leitete. 1995 übernahm sie auch den Kommunionhelferdienst, den sie bis heute ausübt. In den letzten Jahren hilft sie vermehrt ihrem Mann beim Mesnerdienst und kümmert sich mit ihrem Mann um sehr vieles im Gotteshaus und im pfarrlichen Leben. Heuer im April wurde die Anni 70 Jahre alt.

Jubiläum! 50 Jahre Pfarrbrief Thalgau

Wie wir diesem Faksimile entnehmen können, gab es bereits vor 60 Jahren „Pfarrbriefe“; dieser hier wurde von Dechant Karl Haas verfasst. Als Zeitschrift angemeldet wurde der Pfarrbrief offenbar erst 10 Jahre später, wie die Jahrgangszahlen (siehe Titelblatt ganz oben) dokumentieren.

Der Layouter dieses Pfarrbriefes ist nun genau 10 Jahre im Dienst, auch ein Jubiläum. Dabei ist er das dienstjüngste Redaktionsmitglied, und sogar der verwendete Laptop ist älter. Bedeutet das nun, dass hier soo gut gearbeitet wird, oder dass dringend eine jugendliche Auffrischung beim Pfarrbrief nötig ist? Dieses Urteil überlassen wir Ihnen...

mf



Bergmesse

Nachdem letztes Jahr die traditionelle Bergmesse des Alpenvereines am Nationalfeiertag coronabedingt ausfallen musste, konnte der Alpenverein heuer wieder zur Bergmesse einladen.

Viele Gläubige folgen dieser Einladung und konnten an einer schönen Eucharistiefeier, die von unsern Thalgauper Jungpriester Roman Eder zelebriert wurde, teilnehmen. Das Thema seiner Predigt war „Wege“, für Berggeher ein sehr interessantes und ansprechendes Thema.

Auch die musikalische Umrahmung der Musikkapelle Thalgau, die mit ihren Instrumenten auf den Schobergipfel gekommen waren, trug dazu bei, dass diese Hl. Messe den Besuchern in guter Erinnerung bleiben wird.

Nach der Messe blieb noch Zeit mit Roman einige Worte zu wechseln, etwas zu trinken und den Weisenbläsern der Musikkapelle zu lauschen.

Peter Radauer



Das Ende der Uniformität

Spannungen in der Kirche sieht der Theologe Paul M. Zulehner als „pastoraltheologischen Normalfall“, die Vielfalt der Kulturen als Stärke. Der synodale Prozess soll die Entscheidungsfindung in der Kirche neu regeln, um die Einheit zu sichern.

INTERVIEW: MONIKA SLOUK

Paul Zulehner, Sie nennen den synodalen Prozess eine „epochale Reformchance“. Viele in der Kirche sind aber müde. Es gibt so viele Strukturprozesse, wo Menschen Anliegen einbringen und doch merken, dass wenig in Bewegung kommt. Warum sollen sie sich noch einmal einbringen?

Zulehner: Entscheidend scheint mir, dass es nicht nur um Teilthemen geht, sondern um das gesamte Wesen der Kirche. Sie ist die Reich-Gottes-Bewegung, die Jesus in

Wein haben. Papst Franziskus ist eher an der Dynamik des jungen Weins interessiert, um dann natürlich für diese Dynamik der Kirche, die er auslösen möchte, eine angemessene Gestalt zu finden. Es muss dann auch rechtliche Entscheidungen geben, was die Mitsprache aller betrifft, wie Entscheidungen getroffen werden. Das ist noch eine sehr offene Frage an den synodalen Prozess. Es kann ja nicht sein, dass man wieder viel mitsprechen kann und Entscheidungen vorbereitet, aber dann die, die entscheiden, völlig ungebunden und frei wären zu entscheiden, als hätte es den Meinungsbildungsprozess in der Breite des Kirchenvolks nicht gegeben.

Da muss Papst Franziskus selbst umlernen, denn er hält es wie alle vor ihm: Entscheidungen fällt er letztlich ohne transparente Kriterien.

Zulehner: Genau. Es braucht eine rechtliche Klärung der theologischen Frage, was es bedeutet, dass die Unterscheidung der Geister nicht allein dem Amt gegeben ist, wenn man den ersten Korintherbrief richtig versteht: Dass die Gabe der Unterscheidung der Geister nicht dieselbe ist wie die Gabe der Leitung. Man muss sich ernsthaft Gedanken machen, wie das Hinhören auf den Geist und das Unterscheiden der Geister zusammenspielen. Und da, glaube ich, wird sich auch der Papst als ein Lernender hinsetzen und nicht als einer, der im Vorhinein weiß, was herauskommt. Das betont er selber immer wieder, dass auch das Amt lernen muss.

Entscheidungsprozesse rechtlich zu klären heißt, dass neue Strukturen geschaffen werden.

Zulehner: Es braucht unbedingt eine Weiterentwicklung des Kirchenrechts, das kann nicht so bleiben, wie es jetzt ist. Wie die Kirchenrechtlerin Myriam Wijlens, die auch in der Synode eine wichtige Rolle spielt, sagt: Das Kirchenrecht muss durch das Konzil interpretiert werden und nicht das Konzil durch das Kirchenrecht. Ein Konzil hat eine höhere Autorität als das untergeordnete Kirchenrecht, und wenn man das akzeptiert, dann muss sich das Kirchenrecht ändern, sonst ist es eine frustrierende Angelegenheit. Und dann hätten alle recht, die dem Papst vorwerfen, er würde schöne Wörter sprechen, „Schmonzes“, wie man in Wien sagt,

aber die Tacheles fehlen, also die harten Entscheidungen, wo die Strukturen dann auch den Fortschritt sichern.

Papst Franziskus ist mit großen Anliegen angetreten, Stichwort Kurienreform, von der man nichts mehr hört. Ist er damit gescheitert?

Zulehner: Ich glaube, dass die Kurienreform stillschweigend weiter vorangeschritten ist als man merkt. Wir haben den Finanzbereich relativ gut neu strukturiert. Da waren große Ungerechtigkeiten passiert, auch Missbrauch und Korruption, das ist ans Licht gekommen und hat zu massiven Veränderungen geführt. Über die „K9“, die Gruppe der Kardinäle aus verschiedenen Teilen der Welt, ist man wohl ein Stück weitergekommen, aber die großen Entscheidungen müssten jetzt auf Basis des synodalen Prozesses fallen. Die Kirche hat, anders als moderne Staaten, keinen

„Ministerrat“. Jedes Dikasterium arbeitet für sich, sie beraten nicht mit dem Papst gemeinsam das Schicksal der Kirche. Da muss sich etwas fundamental ändern. In diesem Zustand kann die katholische Kirche nicht wirklich fruchtbar aktiv sein.

Wie wird die Kirche 2030 denn aussehen, wenn der synodale Prozess super läuft?

Zulehner: Wir haben dann die Möglichkeit, in den verschiedenen Kulturen dezentralisierte Entwicklungen zu machen. Europa und Nordamerika haben aufgrund der fortgeschrittenen Modernität ganz andere Fragestellungen als etwa Lateinamerika oder Asien. Wir werden unterschiedliche Entwicklungen in der Kirche haben, und nicht alles, was in Amazonien oder in Lateinamerika möglich ist, wird von den afrikanischen Bischöfen akzeptiert werden müssen. Die Dynamik kommt dann von der Entwicklung der Peripherie her, das ist neu. Nicht „Roma locuta“ wird das Modell für die Kirchenentwicklung sein, dass man also in Rom zentralistisch für alle einheitlich etwas entscheidet. Denn der Uniformismus führt zur Stagnation und macht die Kirche in der heute diversen Welt handlungsunfähig. Die Stärke der katholischen Kirche ist, dass sie transnational immer noch die eine Weltkirche ist. Sie hat den Vorzug, in einer globalisierten Welt ein Global Player zu sein, und es gibt nicht viele so große Organisationen in der Welt. Das ist meines Erachtens eine der großen Chancen für die katholische Weltkirche, dass sie die Vielfalt und die Einheit in einem Organisationsmodell realisieren kann.

Der Synodale Weg in Deutschland zeigt scharfe Bruchlinien zwischen den „Kirchenparteien“ auf. Wird er die Kirche in Deutschland zerreißen?

Zulehner: Die Polarisierung ist vorhanden. Ich sehe darin ein Zusammenstoßen von Tradition und Situation, was der pastoraltheologische Normalfall ist. Man braucht beides: die konservativen Anwälte der Tradition, im Bild vom Fußball gesprochen wären das die Verteidiger. Aber Verteidiger allein können nie ein Spiel gewinnen, auch das Spiel der Kirche in der Welt von heute nicht. Also braucht es auch Stürmer und Mittelfeldspieler, und erst alle zusammen geben ein schlagkräftiges Team. Die Wechselwirkung zwischen den Konservativen und den Progressiven ist wie

zwischen den zwei Polen beim Wechselstrom. Wenn es die Pole nicht gibt, gibt es keine Energie. Nur durch Spannungen können Leben und Entwicklung passieren. Ich bin da von der Organisationsentwicklung her ein Optimist und sage: gar keine so schlechte Ausgangslage, wenn es für beide Seiten Anwälte gibt. Schlecht wäre, wenn man nicht mehr bereit ist, aufeinander zu hören. Es ist das Wesen des synodalen Vorgangs, dass man aus unterschiedlichen Positionen zusammenkommt.

Sind Sie also zuversichtlich, dass auch der weltweite Prozess die Kirche nicht zerreißen wird?

Zulehner: Das wird das Kunstwerk sein: Wie bekommt man die Vielfalt der Kulturen, die unterschiedlichen Geschwindigkeiten in der Entwicklung so zusammen, dass man die Einheit nicht preisgibt. Das ist eine der großen Herausforderungen, die der synodale Prozess meistern muss. Die Lösung wäre, wie in der Ökumene, die versöhnte Verschiedenheit, nicht der Einheitsbrei, der Uniformismus, sondern die Anerkennung der Unterschiedlichkeit. Im gemeinsamen Gehen, Beten und Arbeiten wächst dann die der Welt geschuldete Einheit der Kirche.

Ist die Zeit reif für die Vielfalt in der Einheit?

Zulehner: Für den Uniformismus gibt es in den Kirchen keine Mehrheit mehr, weil wir wissen, dass die Kirche 200 Jahre hinter der modernen Welt herhinkt. Wir müssen das Evangelium hineinsingen in die Entwicklung der Kultur, und diese Welt brennt. Die Klimakrise, die ökonomischen Ungerechtigkeiten, die Herausforderungen der Migration und all diese Fragen: Wenn sich die Kirche da jetzt nicht angemessen einmischen kann und glaubwürdig ist, dann verrät sie ihren Grundauftrag, den sie von Jesus her hat, nämlich Salz der Erde und Licht der Welt zu sein. Wer sich der Entwicklung verwehrt, lädt Schuld vor Gott auf sich, weil er den Gründern der Kirche verrät, der nicht eine abgeschlossene Sekte wollte, sondern, dass wir Sauerteig der Welt sind, dass wir uns einmischen in den Teig der Welt, sodass er reifen, wachsen und etwas Gutes daraus werden kann. «

Aus der KirchenZeitung der Diözese Linz, mit freundlicher Genehmigung



Foto: Föger

Wie geht die Vielfalt der Kulturen zusammen mit der Einheit der Weltkirche? Paul M. Zulehner sieht darin eine Schlüsselfrage der Weltsynode.

der Welt ausgelöst hat. Das Reich Gottes war im Neuen Testament immer verbunden mit Gerechtigkeit und Frieden. Ich glaube, dass wir eine Kirche bekommen, die weniger von Strukturen geprägt ist, sondern die sich wieder besinnt, eine Bewegung zur Veränderung der Menschheit und zur Verbesserung der Lage der Menschheit zu sein.

Von Strukturen abzulassen ist ein schmerzhafter Weg. Wie wird er gelingen?

Zulehner: Organisationsentwickler sagen uns schon lange, dass wir die Schläuche flicken und keinen jungen

Halbtageswallfahrt für Senioren

Nach einer unfreiwilligen Pause im Jahr 2020 war es eine Freude, dass in diesem Jahr die Halbtageswallfahrt für Senioren wieder stattfinden konnte.

Am 14. September, ein wunderbarer Tag für so ein Vorhaben, ließen wir uns, in bereits bewährter Art von der Firma Fischwenger, nach Weissenkirchen im Attergau fahren. Unser Ziel war die Margarethenkirche. Wie ihr Name schon vermuten läßt, ist sie der hl. Margaretha geweiht. Es ist die Pfarrkirche von Weissenkirchen und sie liegt inmitten des Friedhofes auf einem Hügel mit einer wunderschönen Fernsicht, und nur wenigen Höfen im Umkreis. Die Kirche wurde 1512-1514 errichtet und sie ist ein Kleinod der Spätgotik. Im hinteren Teil befindet sich eine Nische mit einer Statue der Gottesmutter, zu ihrer Verehrung und um im Gebet zu verweilen.

Nach einer ausgiebigen Besichtigung des schönen Friedhofes und der Kirche, feierten wir mit unserem Dechant Josef Zauner, der uns auch in diesem Jahr geistlich begleitete, die hl. Messe. Anschließend gab uns Herr Pfarrer Kriechbaum durch einen kurzen Vortrag Einblick in die Geschichte und die Renovierung der Margarethenkirche.

Bei einer Wallfahrt darf man auch einkehren, und das machten wir auch. Es waren nur wenige Schritte zum benachbarten „Kramerwirt“, wo wir willkommen geheißen wurden und dank des sonnigen, warmen Wetters im Gastgarten platznehmen konnten. Bei angeregten Gesprächen, Essen und Trinken fand dieser schöne Nachmittag einen harmonischen Ausklang.

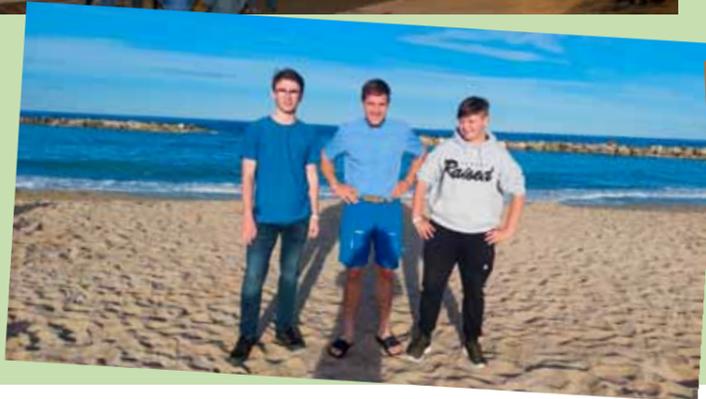
Ulrike Lobnig
Arbeitskreis für Soziales



Jugendwallfahrt nach Loreto

Die Jugendwallfahrt nach Loreto von 23. bis 26.10. war ein großartiges Erlebnis für uns beide. Wir kamen am Samstag in der Früh an und kannten von den anderen Jugendlichen keinen. Bei den unterschiedlichen Aktivitäten lernten wir mit der Zeit immer mehr von ihnen kennen und nach den drei Tagen am Wallfahrtsort, kannten wir die meisten, der ca. 60 Jugendlichen aus ganz Österreich zumindest ein bisschen. Zu diesen Aktivitäten gehörten Messen, Beten in der Wallfahrtskirche des heiligen Hauses, einige interessante, zum Nachdenken einladende Vorträge und ein Ausflug ans Meer, auch hatten wir viel Zeit die Stadt auf eigene Faust zu erkunden.

Daniel und Simon



Ministranten besichtigten die Orgel

Am 1. September durften die Ministranten einen für sie unbekanntem Fleck in der Thalgauer Kirche kennen lernen. Mit unserem Organisten Johannes Niederbrucker stiegen Sie auf die Empore und es wurde Ihnen die Orgel gezeigt und erklärt. Um einen Blick in die Orgel werfen zu können, packte der Kirchenmusiker eine Leiter aus, und jeder Ministrant konnte hinaufsteigen und die versteckten Pfeifen entdecken. Von den höchsten und tiefsten Registern, den leisesten und lautesten Tönen waren sie begeistert. Zukünftig werden viele sowohl in der Thalgauer, aber auch in anderen Kirchen, einen bewussten Blick auf die Orgel werfen. Danke Johannes!



Kinderseite

Liebe Kinder,

nun naht wieder die stille Zeit im Jahr. Das Warten auf Weihnachten beginnt. Was bedeutet überhaupt Advent und Weihnachten? Hier eine kleine Zusammenfassung.

Advent

Mit dem Anzünden der ersten Kerze am Adventskranz fängt das Kirchenjahr an. Es beginnt eine geheimnisvolle Zeit. In dieser Zeit warten wir auf die Ankunft des Erlösers. Es ist Jesus, dessen Geburtstagfest wir zu Weihnachten feiern. Die Kerzen machen die dunkle Zeit hell.

Die grünen Zweige sagen uns: Bald fängt neues Leben an, bald ist Weihnachten da.

Weihnachten

Weihnachten ist für viele das schönste Fest im Jahr. Es beginnt am 24. Dezember mit dem Heiligen Abend und dauert bis zum 26. Dezember, dem zweiten Weihnachtstag. Wir feiern, dass der Sohn Gottes geboren worden ist. Gott hat sich so klein gemacht und ist als Baby auf die Welt gekommen. Für viele Menschen gehören eine Krippe und der Christbaum zum Fest dazu. Wie feiert deine Familie das Fest?

Quelle: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, www.kinder-regenbogen.at. In: Pfarrbriefservice.de.

Weihnachtliches Kreuzworträtsel

Was gehört alles zu Weihnachten? Trage senkrecht die richtige Bezeichnung aller nummerierten Bilder in die dafür vorgesehenen Kästchen. Das Lösungswort in den roten Feldern spielt eine wichtige Rolle bei der Geburt Jesu.

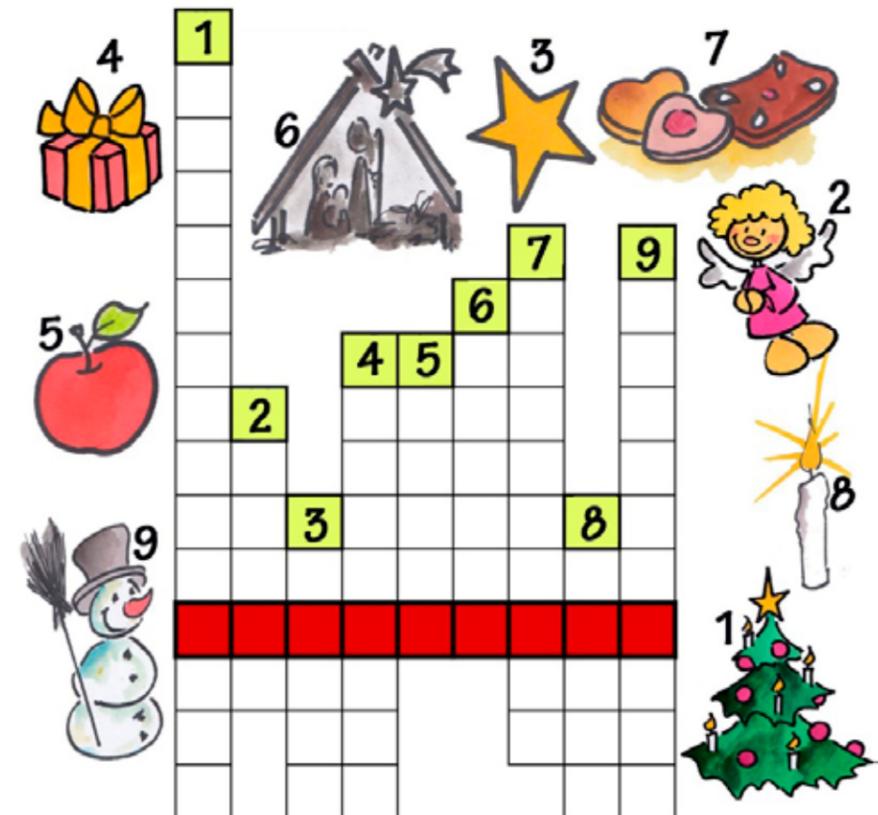
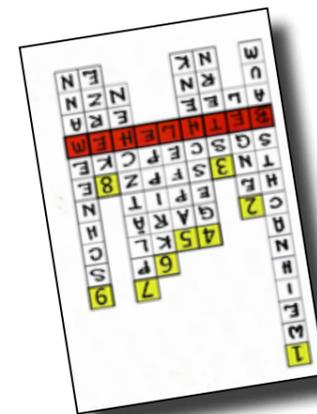


Bild: Daria Broda, www.knollmaennchen.de - In: Pfarrbriefservice.de

Schutzengelfest

Zum Schutzengelfest am 2. Oktober waren besonders die 47 Täuflinge, davon 25 Mädchen und 22 Buben des vergangenen Jahres eingeladen. Der Schutzengelsegen wurde sehr liebevoll erteilt von Herrn Pfarrer Josef Zauner und Herrn Alois Ramsauer.

Die kleine Segnungsfeier wurde sehr gut besucht, und der Altarraum war gefüllt mit Müttern, Vätern und den jüngsten Mitgliedern unserer Pfarrgemeinde. Den besonderen Schutzengelsegen gab es natürlich für alle, die beim Fest dabei waren.

Text: Hannelore Widloither, Fotos: Angela Gschaider



Sonntag der Weltkirche

Oktober 2021, Thalgau

Im Oktober – im Monat der Weltmission – und ganz besonders am Weltmissions-Sonntag, auch Sonntag der Weltkirche genannt, feiern wir die weltweite Kirchengemeinschaft. Millionen Menschen sind an diesem Tag im Gebet miteinander verbunden. Der Weltmissions-Sonntag ist die älteste Kirchenkollekte der Welt und die größte Solidaritätsaktion unseres Planeten: direkt im Auftrag des Papstes sammeln an diesem Tag alle katholischen Pfarren weltweit für die ärmsten Länder.

Am heutigen Tag der Weltkirche soll das Licht unserer Solidarität und unseres Gebetes auch die Schwestern und Brüder erreichen, die in fernen Regionen und anderen Kulturbereichen leben.

Wir blicken in diesem Jahr ganz besonders auf die indigenen

Gemeinschaften und ihre Umwelt im brasilianischen Amazonien. Seit etlichen Jahren sind wir durch die katholische Bewegung „Sei So Frei!“ der Diözese Salzburg und durch unser Engagement in der Pfarre Thalgau mit dem mutigen und unermüdlichen Einsatz von Bischof Erwin Kräutler verbunden.

Wir denken heute an und beten für die indigenen Völker Amazoniens, für die Sicherung ihrer Existenzgrundlage, für das Anrecht auf ihr angestammtes Land, den Lebensraum des tropischen Regenwalds mit seiner Ressourcenvielfalt. Wir fühlen uns verbunden mit den vielfältigen Herausforderungen, die die Familien zu bewältigen haben. Wir bewundern aber auch ihre Kraft, ihre Hoffnung und ihr Gottvertrauen, das sie aus ihrem lebendigen religiösen Leben schöpfen.

Der Arbeitskreis Weltkirche unterstützt die Menschen in Amazonien und anderen Teilen der Erde, so auch das Frauenprojekt ISHWARI in Indien durch den Verkauf von EZA Produkten und Kuchenverkauf und bittet weiterhin um das Interesse und die Hilfe der Thalgauer Kirchengemeinde.

Arbeitskreis Weltkirche



Synodaler Prozess konkret

in unserer Erzdiözese, in unserer Pfarre Thalgau

Eingeladen zur Teilnahme sind **alle Gruppen** in unserer Pfarre, Gebetsgruppen, Bibelrunden, Familienrunden etc., der Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat, sowie alle Arbeitskreise und auch Einzelpersonen.

Um die Auswertung zu erleichtern, sind wir alle gebeten, die Antworten gleich direkt unter: www.eds.at/synodale-kirche einzutragen. Die Befragung wird in unserer Erzdiözese vom *Internationalen Forschungszentrum für soziale und ethische Fragen* begleitet und ausgewertet.

Wenn du diese Homepage öffnest, begegnet dir als erstes ein Bild unseres Papstes. Darunter ein Bild unseres Erzbischofs und dann folgender Hinweis:

Ein Klick auf „Jetzt sind Sie am Wort!“ führt zu den Fragebögen. Diese sind angeboten für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Gremien. Wähle den für dich zutreffenden Fragebogen aus und du wirst in der Beantwortung weitergeführt.

Da sich nicht alle beim Computer so gut auskennen, werden wir den Fragebogen für Erwachsene mit Methodenhilfe ausdrucken und in der Kirche auflegen. Jede, jeder kann den Fragebogen dann zunächst schriftlich beant-

worten und wenn wir zusammenhelfen, findet jeder, jede sicher jemanden, der ihm/ihr die Antworten in den Computer eingibt.

Wichtig dabei ist, dass wir zur Beantwortung der Fragen ruhig werden und um den Heiligen Geist beten. Gefragt ist ja primär nicht unser eigenes Denken, sondern dass wir vom Geist geleitet - allein oder auch in einer Gruppe - Antworten finden, die die Kirche von heute weiterführen.

Das Hauptthema dieser Synode ist das Miteinander-Gehen. Sind wir distanziert miteinander auf dem Weg, oder bemühen wir uns um einen herzlichen Umgang miteinander als Kirche? Ob nicht gerade ein liebevoller Umgang miteinander, ein selbstloses Dasein füreinander der Weg der Kirche im 3. Jahrtausend sein soll? Sind wir schon auf diesem Weg?



Welche Bedeutung hat die Wahl für die Pfarren und die Kirche?

Der gesamte Wahlvorgang ist ein Schritt der Erneuerung und Weiterentwicklung für die Pfarrgemeinden. Eine hohe Beteiligung bei der KandidatInnen-Suche, die Bereitschaft vieler, sich als KandidatIn zur Verfügung zu stellen, und eine hohe Wahlbeteiligung sind wichtige Signale einer lebendigen katholischen Kirche in Österreich.

Sie bringt die Bedeutung von Gott und dem Glauben der Menschen zum Ausdruck und ist zugleich ein Zeichen der vielfältigen Leistungen in den Pfarren.

Welche Bedeutung haben PfarrgemeinderätInnen für die Pfarre und die Kirche?

PfarrgemeinderätInnen sind Rückgrat und Knotenpunkt des freiwilligen Engagements in der Kirche. Durch ihren Einsatz gestalten sie aktiv das kirchliche und gesellschaftliche Leben mit.

Bitte beachten Sie den beiliegenden Folder zur PGR-Wahl und nutzen Sie die Möglichkeit, KandidatInnen vorzuschlagen!



getauft

Berichtigung eines Fehlers im letzten Pfarrbrief:		
05.06.2021	Hannah	Hieß Katja u. Pichler Matthias (nicht Robert)
04.09.2021	Anna	Pichler Mario u. Machatschek Lisa Maria
12.09.2021	Katharina	Ramsauer Thomas u. Claudia
12.09.2021	Johanna	Braun Thomas u. Dr. med. vet. Lina Braun
18.09.2021	Alexander Rafael	Olarte Filie u. Nagy Radovan
19.09.2021	Alicia Emelie	Ainz Elisabeth u. Soukup Daniel Stephan
25.09.2021	Anna Sophie	Grünstäudl Christian u. Barbara
02.10.2021	Franziska Elisabeth	Klinger Wilhelm u. Memminger Sarah
03.10.2021	Marlena	Schmidlechner Franz u. Sandra
09.10.2021	Aurelia	Winkler Robert u. Theresa
10.10.2021	Gabriel	Grubinger Bernhard u. Gruber Larissa
23.10.2021	Judith Anna	Kari Thomas u. Doris
24.10.2021	Benjamin	Tiefgraber Tamara u. Prem Gerhard

getraut

04.09.2021	Pfarrkirche:	Mag. Benjamin Hipp u. Mag. Anna Wörndl-Aichriedler
11.09.2021	Pfarrkirche:	Wolfgang u. Raphaela Baumgartner
11.09.2021	Pfarrkirche:	Benedikt u. Hannah Schmidhuber
25.09.2021	St. Lorenz:	Thomas u. Jannine Fenninger



verstorben

	21.08.2021 Suntinger Clemens 88 Jahre		06.10.2021 Schmidlechner Franz 79 Jahre
	07.09.2021 Strumegger Johann 96 Jahre		08.10.2021 Schoosleitner Josef 91 Jahre
	09.09.2021 Unterholzer Elfriede 76 Jahre		09.10.2021 Leitner Wilhelm Anton 36 Jahre
	13.09.2021 Auer Maria 98 Jahre		05.10.2021 Neumayer Maria 63 Jahre
	21.09.2021 Gstöttner Martin 78 Jahre		13.10.2021 Ebner Josef 85 Jahre
	03.10.2021 Wallner Ernst 76 Jahre		

TERMINE

November 2021

Samstag, 27. November, 14.45 **Adventeinläuten**, 15.00 **Adventandacht** mit Kindern und Adventkranzweihe

Dezember

Im Advent jeden Freitag (3., 10., 17. Dezember) um 6.00 Uhr **Rorate**, jeden Mittwoch (1., 15., 22. Dezember) um 19.00 **Adventgottesdienst** in der Pfarrkirche
 Sonntag, 5. Dezember, 19.00 **Adventgottesdienst** mit Gedenken an verstorbene Kinder
 Mittwoch, 8. Dezember, **Maria Empfängnis**: 9.00 festlicher Pfarrgottesdienst
 15.30 Uhr erste Station beim Heimkehrerkreuz und **besinnlicher Adventgang** zur Kolomanskirche mit Messfeier, musikalische Gestaltung: Schwertl-Dreigesang
 Sonntag, 12. Dezember, 19.00 **Adventsingens**
 Mittwoch, 22. Dezember, 19.00 **Abendgottesdienst** mit Hinweisen zur Bereitung der Herzen, danach Beichtgelegenheit

Weihnachtsgottesdienste siehe auf Seite 16

Jänner 2022

Samstag, 22. Jänner, 19.00 Beginn der **Nachanbetung**, Pfarrkirche

Februar

Mittwoch, 2. Februar, 19.00 **Maria Lichtmess**

März

Mittwoch, 2. März, 19.00 Gottesdienst zum **Aschermittwoch**
 Freitag, 11. März, **Familienfasttag**: 09.00 bis 16.00 Uhr Fastensuppe der KFB am Marktplatz
 Samstag, 12. März, 07.00 – 19.00 **Anbetungstag Bittgang** nach Faistenau, Abgang 07.20 Uhr beim Mitterwaldwirt
 Samstag, 19. März, 9.00 Gottesdienst zum Fest des **Hl. Josef**
 Samstag, 26. März, 14.00 **Feier der Krankensalbung** für alle Älteren und Kranken, die sich der Hilfe Gottes anvertrauen wollen, musikal. Gestaltung: Schwertl-Dreigesang. Ab 13.30 Beichtgelegenheit.

April

Samstag, 30. April, 10.00 Pfarrkirche, **Firmung** mit Regens Tobias Giglmayr

Mai

Sonntag, 22. Mai, 10.00 Pfarrkirche, **Erstkommunion**



Katholische Frauenbewegung

Kerzen & Weihrauch

Die Frauenbewegung bietet handverzierte Weihnachtskerzen und erlesenen Weihrauch nach der Adventkranzweihe am 27. November um 15:00 Uhr und nach den Gottesdiensten am Samstag 27. und Sonntag 28. November im Turmzimmer an.



EINLADUNG

Sternsinger von Thalgau!

zu „Fridays for Future“???
 Pardon! zur Dreikönigsaktion

**am Dienstag den 4. Jänner
 und Mittwoch den 5. Jänner 2022**

Unsere Ziele sind die gleichen. Wir protestieren nicht, wir singen und sammeln für eine bessere Zukunft in unserer Welt!
 Wir freuen uns auf euch Mädchen und Burschen!

*Erste Singprobe (wird noch bekannt gegeben).
 Sternsingermesse und anschließendes Essen findet am 6. Jänner 2022 um 10.00 Uhr statt.*

Kontakte: Gaby Gruber 0664-5144734
 Hannah Schmidhuber 0680-1447935



Gottesdienstordnung für die *Weihnachtszeit*

Mittwoch, 22. Dezember

19.00 Uhr: adventlich gestalteter Abendgottesdienst mit Hinweisen zur Bereitung der Herzen, danach Beichtgelegenheit

HEILIGER ABEND: 24. Dezember, Freitag

07.00 Uhr: Rorategottesdienst

14.00 - 16.00 Uhr: 9 Stationenweg zu Weihnachten in der Kirche

22.30 Uhr: erstes Läuten, anschließend Turmblasen

23.00 Uhr: **feierliche Christmette**

CHRISTFEST: 25. Dezember, Samstag

08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

10.00 Uhr: festlicher Weihnachtsgottesdienst

(kein Vorabendgottesdienst)

Fest der Heiligen Familie: 26. Dezember, Sonntag

08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

10.00 Uhr: Messfeier

Silvester: 31. Dezember, Freitag

19.00 Uhr: Feierlicher Jahresschlussgottesdienst

NEUJAHRSTAG: 1. Jänner 2022, Samstag,

WELTFRIEDENSTAG

10.00 Uhr: Pfarrgottesdienst

(keine 8.30 Uhr Messe und kein Vorabendgottesdienst)

Sonntag, 2. Jänner, 2. Sonntag nach Weihnachten

8.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

10.00 Uhr Messfeier

FEST der HEILIGEN DREI KÖNIGE: 6. Jänner, Donnerstag

08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

10.00 Uhr: **Sternsingermesse**

Sonntag, 9. Jänner, Fest der Taufe Jesu

8.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

10.00 Uhr Messfeier



Weihnachtsevangelium

Lk 2,1-14

In dieser Zeit befahl Kaiser Augustus, alle Bewohner des Römischen Reiches in Steuerlisten einzutragen. Eine solche Volkszählung hatte es noch nie gegeben. Sie wurde durchgeführt, als Quirinius Statthalter in Syrien war. Jeder musste in seine Heimatstadt gehen, um sich dort eintragen zu lassen.

So reiste Josef von Nazareth in Galiläa nach Bethlehem in Judäa, der Geburtsstadt von König David. Denn er war ein Nachkomme von David und stammte aus Bethlehem. Josef musste sich dort einschreiben lassen, zusammen mit seiner Verlobten Maria, die ein Kind erwartete.

In Bethlehem kam für Maria die Stunde der Geburt. Sie brachte ihr erstes Kind, einen Sohn, zur Welt. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall, denn im Gasthaus hatten sie keinen Platz bekommen.

In dieser Nacht bewachten draußen auf den Feldern vor Bethlehem einige Hirten ihre Herden. Plötzlich trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie. Die Hirten erschrakten sehr, aber der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine Botschaft, die das ganze Volk mit großer Freude erfüllen wird: Heute ist für euch in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der versprochene Retter zur Welt gekommen. Es ist Christus, der Herr. Und daran werdet ihr ihn erkennen: Das Kind liegt, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe!«

Auf einmal waren sie von unzähligen Engeln umgeben, die Gott lobten: »Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu.«

Übersetzung: Hoffnung für alle, Fontis - Brunnen Basel

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief: Freitag, 4. Februar 2022

Thalgauer Pfarrbrief: Informationsblatt der Pfarre Thalgau. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pfarre Thalgau, Pfarrhofallee 7, 5303 Thalgau. Druck: Neumarkter Druckerei. Kontakt-Mail: pfarrbrief-thalgau@gmx.at

Für den Inhalt verantwortlich: Redaktionsteam des AK Öffentlichkeitsarbeit.

Wir laden Sie herzlich ein, Beiträge für unseren Pfarrbrief zu gestalten. Die Veröffentlichung und eventuelle Änderungen behält sich das Redaktionsteam vor. Interessierte mögen sich bitte im Pfarrhof melden: 06235/7227.

Bildnachweis: Alle nicht gekennzeichneten Fotos wurden uns von den jeweiligen Gruppen bzw. Veranstaltern zur Verfügung gestellt.

